



1. **Umstrittene Mautökologisierung per 1.1.2010**
2. **GO direkt – Zahlungskomfort mit Rückvergütung**
3. **Österreich – Transporteure: Testläufe mit „Alko-Locks“ durchaus überlegenswert**
4. **TimoCom - Prävention statt Diebstahl**
5. **Europäischer Schienengipfel**
6. **DKV bietet Hilfe für Slowakische Maut-Formulare**
7. **Fliegl – Ein Hardliner für Skandinavien**
8. **ADAC TruckService und Service 24 Notdienst GmbH – Gut gerüstet durch den Winter**
9. **Hafen Antwerpen – Schleusen werden fit gemacht für den Verkehr der Zukunft**
10. **Reifenangebot der Woche**
11. **Böse Buben**

1. Umstrittene Mautökologisierung per 1.1.2010

Nicht nur Befürworter hat die "Ökologisierung der Lkw-Maut", die per 1.1. 2010 in Kraft tritt. "Belohnt werden damit nur Fahrzeuge, die es de facto noch gar nicht gibt", so der Zentralverband Spedition & Logistik und fordert ein Förderpaket für Transporteure.

Trotz eines leichten Anstiegs bei der Nachfrage nach Logistikdienstleistungen im 2. Halbjahr ist für die **Speditions- und Logistik-Branche** die Krise noch nicht ausgestanden.

Erschwert wird die Erholung durch neue Kostenerhöhungen, insbesondere durch die "Ökologisierung" der Lkw-Maut, die per 1.1.2010 gilt, aber niemandem etwas bringt, so der Zentralverband Spedition & Logistik. Denn, belohnt werden nur Fahrzeuge, die es de facto noch gar nicht gibt. Hingegen werden jene Transporteure bestraft, die erst vor kurzem auf saubere Lkw umgestiegen sind.

Als Folge der gesunkenen Nachfrage nach **Transport- und Logistikdienstleistungen** aufgrund der Wirtschaftskrise rechnet die Speditionsbranche für dieses Jahr mit einem Minus von 20 %.

Trotz dieses Rückgangs sind aber auch erste Anzeichen der Erholung zu erkennen. „Seit August sehen wir eine Trendwende und registrieren ein leicht steigendes Transportaufkommen“, so der Präsident des ZV Spedition & Logistik KR Dkfm. Harald Bollmann. Weniger erfreulich sei aber, dass die Zahl der Sendungen zwar wieder steige, die Durchschnittsgewichte aber nicht in dem Ausmaß. Was sich wiederum nachteilig auf die Auslastung der Transporte auswirke. Bollmann: „Die Anzahl der Sendungen ist OK, die Auslastung lässt aber noch zu wünschen übrig.“ Bollmann schätzt, dass die positive Tendenz bis Jahresende anhalten wird, wagt aber keine Prognose darüber hinaus.

Mautökologisierung bestraft aktuelle Grün-Fahrer

Weniger erfreulich ist für den Zentralverband Spedition & Logistik die sogenannte "**Ökologisierung der Maut**", die per 1.1.2010 wirksam wird. Zu diesem Zeitpunkt wird zwar die Maut für LKW der Klassen "EEV" und "EURO 6" um 10 % gesenkt, jedoch gibt es keine entsprechenden Fahrzeuge zu kaufen. EEV-LKW, die eigentlich für den US-Markt bestimmt waren, werden gerade erst eingeführt und EURO 6-LKW wird es voraussichtlich erst im Jahre 2011 geben.

Für **EURO 4 und EURO 5 LKW** hingegen wird die **Maut lediglich um 4 % gesenkt**. Senger-Weiss: „Das heißt jeder, der jetzt mit dem saubersten verfügbaren Material am Markt unterwegs ist, wird eigentlich im Nachhinein bestraft.“ 45% der von den österreichischen Spediteuren disponierten LKW, die das mautpflichtige Straßennetz benutzen, sind bereits EURO 4 oder EURO 5, der Rest sind EURO 0 bis EURO 3, für die sich ab 1.1.2010 die Maut um 10% erhöht.

Senger-Weiss: „Unterm Strich ist die angebliche Ökologisierung daher wieder nur eine Mauterhöhung, ohne dass die Transporteure an ihrem Fuhrpark etwas ändern können.“ Senger-Weiss rechnet für die gesamte Branche mit rund 4 % Mehrkosten zuzüglich der Anpassung der Mautkosten aus dem

Verbraucherpreisindex von +1,4 %, d.h. für den von den österreichischen Spediteuren eingesetzten Fuhrpark werden die Mautkosten schlagartig mit 1.1.2010 um mehr als 5 % steigen.

Der Zentralverband Spedition & Logistik fordert daher eine ähnliche Lösung wie in Deutschland, wo ein Förderpaket besteht, das den Transporteuren jährlich eine Entlastung in Höhe von 600 Millionen Euro bringt. Darin enthalten ist auch ein Programm zur Förderung der Anschaffung emissionsarmer schwerer Lkw (inklusive eines nicht rückzahlbaren Investitionszuschusses) mit bis zu 100 Millionen Euro im Jahr, wie es übrigens auch im österreichischen Koalitionsübereinkommen verankert ist. Senger-Weiss: "Ohne Transport gibt es kein Wirtschaftswachstum."

Zentralverband fordert Null-Emissions-Lkw

Auch der **CO₂-Ausstoß** ist für den Zentralverband ein wichtiges Thema. „Wir brauchen den 'Null-Emissions-Lkw'“, so Mag. Stefan Krauter, Umweltsprecher des Zentralverbandes Spedition & Logistik. Für den Nahverkehr gibt es erste Prototypen von Elektro-Kleintransportern. Hier fehlen aber noch entsprechende Anreizsysteme zur praktischen Umsetzung, vor allem müssen vorhandene Nachteile im Vergleich zu bisherigen Systemen ausgeglichen werden. Krauter: „Es ist Aufgabe des Staates, durch **entsprechende Förderungen** die Industrie zu motivieren, hier quasi Gas zu geben.“

Das große Ziel wäre aber der Null-Emissions-Lkw. Da dieser mit aktuellen Antriebssystemen noch nicht realisierbar ist, liegt die Vision des Zentralverbandes Spedition & Logistik im Energieträger Wasserstoff und Brennstoffzelle mit Elektromotor. Selbstverständlich mit Wasserstoff aus erneuerbaren Energiequellen wie Solar-, Wind- und Wasserkraft. Krauter: „Und es müssen **finanzielle Anreize** geschaffen werden, dass die Transportwirtschaft investiert und nicht womöglich noch bestraft wird.“

2. GO Direkt: Zahlungskomfort mit Rückvergütung.

Mit GO Direkt, der direkten Abrechnung der Maut für Fahrzeuge über 3,5 t hzG mit der ASFINAG, spart man nicht nur Zeit und Arbeit. Neben maßgeschneiderten Konditionen, wie dem flexiblen Rechnungslegungsintervall und Zahlungsziel, bietet GO Direkt jetzt eine generelle **Rückvergütung von 0,3%***.

Die Vorteile von Go Direkt sind unter anderem Maximaler Zahlungskomfort, Mautersparnis durch Rückvergütung und maßgeschneiderte Konditionen. Ein unkomplizierter Umstieg auf GO Direkt und die Möglichkeit der direkten Abbuchung vom Bankkonto komplettieren das neue Service

Die Vorteile auf einen Blick:

0,3 % Rückvergütung

Am Ende jedes vollen GO Direkt Nutzungsjahres werden 0,3 % des Mautbetrages der letzten 12 Monate zurückerstattet. Rechnen Sie nach, wie hoch die jährlichen Mautausgaben Ihres gesamten Fuhrparks sind – Sie werden sehen, es lohnt sich!

Direkte Verrechnung

Durch die Verwendung von GO Direkt wird direkt mit der ASFINAG abgerechnet. Dadurch werden Umwege und Verzögerungen im Zahlungsverkehr vermieden.

Vergleichen entfällt

Neben der Rechnung von Go Direkt erhält man auch eine Detail-Auflistung der gefahrenen Routen (Einzelleistungsinformation) Dies spart wertvolle Zeit, denn das Vergleichen von Kreditkartenabrechnung bzw. Kontoauszügen mit GO-Maut Rechnungen wird überflüssig.

Keine Zusatzgebühren

Bei GO Direkt fallen keinerlei Service-, Jahres- oder sonstigen Zusatzgebühren an. Bezahlt wird nur für die tatsächlich gefahrenen Kilometer

Zahlungsmodalitäten nach Maß.

Mit GO Direkt ist man an kein fixes Zahlungsschema gebunden. Es besteht die Möglichkeit zwischen monatlicher, 14-tägiger oder wöchentlicher Rechnung zu wählen und das Zahlungsziel zwischen null und 28 Tagen zu bestimmen

Garantierte Sicherheit.

Die Anmeldung zur direkten Abrechnung mit der ASFINAG ist **auch ohne Bankgarantie möglich!** Um trotzdem eine 100% sichere Mautabwicklung zu garantieren, werden die offenen Forderungen von der ASFINAG über eine Kreditversicherung besichert. Nur wenn diese nicht gewährt wird, besteht die Notwendigkeit eine Bankgarantie zu Gunsten der ASFINAG auszustellen.

Sobald man die Zusage für die Mautabwicklung über GO Direkt erhält, wird der gesamter Fuhrpark, der bereits über GO-Boxen mit Post-Pay Vertrag verfügt, unverzüglich auf GO Direkt umgestellt. Alle Fahrzeuge, die mit einer Pre-Pay GO-Box ausgestattet sind, werden automatisch vorgemerkt und beim nächsten Besuch einer GO-Vertriebsstelle auf Post-Pay mit GO Direkt umgemeldet. Alle Fahrzeuge, die mit einer Pre-Pay GO-Box ausgestattet sind, werden automatisch vorgemerkt und beim nächsten Besuch einer GO-Vertriebsstelle auf Post-Pay mit GO Direkt umgemeldet.

Herunterladen, ausfüllen und abschicken.

Den Antrag zu Go Direkt erhält man als online Formular unter <http://www.go-direkt.at/offers.html>

3. Österreich - Transporteure: Testläufe mit "Alko-Locks" durchaus überlegenswert

Grundsätzlich überlegenswert findet Wolfgang Herzer, Obmann des Fachverbandes Güterbeförderung in der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), die derzeit diskutierte Durchführung eines Pilotprojekts mit sogenannten "Alko-Locks". Diese sensorischen Wegfahrsperren erlauben ein Starten des Motors nur dann, wenn der Fahrer keinen Alkohol getrunken hat.

"Bei den Lkw-Lenkern gilt ja sowieso 0,0 Promille. Wir sind aber an allen weiteren Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit im Straßenverkehr interessiert. Eine freiwillige Teilnahme an einer Testphase könnte ich mir vorstellen, wenn die Rahmenbedingungen stimmen", nimmt Herzer zur laufenden Diskussion Stellung.

Die Teilnahme an einer solchen Aktion müsste ebenso wie die Anschaffung der etwa 300 bis 400 Euro teuren Geräte jedenfalls auf freiwilliger Basis erfolgen. Die mit den Folgen der Wirtschaftskrise kämpfende Güterbeförderungsbranche habe nur sehr begrenzte Mittel für zusätzliche Investitionen zur Verfügung. Sinnvoll sei der Einbau solcher Alko-Locks vor allem bei Neufahrzeugen. Ein flächendeckender Einsatz komme aus Kostengründen kaum in Frage, erklärt Branchensprecher Herzer.

4. TimoCom - Prävention statt Diebstahl

TimoCom, Anbieter einer der führenden Frachtenbörsen, und die SCHUNCK GROUP starten eine gemeinsame EU-Initiative gegen Ladungsdiebstahl. Hintergrund dieses Engagements ist die Erfahrung vieler transportvergebender Unternehmen, dass sich immer öfter Kriminelle um einen Transportauftrag bewerben, um die wertvolle Ladung zu stehlen. Oft zum Nachsehen dieser Unternehmen, da in diesen Fällen nicht immer die Versicherungen greifen. Aus diesem Grund haben es sich die beiden Kooperationspartner zum Ziel gesetzt, Frachtführer und Speditionen für dieses Thema zu sensibilisieren. Die erarbeitete Checkliste zeigt die wichtigsten Regeln zur Diebstahlprävention auf.

Stopp dem Ladungsdiebstahl

Das Internet macht's möglich: Über die Online-Frachtenbörse können Spediteure und Frachtführer mit überschüssigen beziehungsweise fehlenden Fracht- und Laderauman-geboten handeln und so zu einer optimalen Kapazitätsauslastung gelangen.

Allerdings macht kriminelle Energie auch im digitalen Zeitalter nicht halt. Immer wieder verschwinden komplette Ladungen, weil sich Kriminelle um einen Transportauftrag bewerben und die Ware nach Erhalt veruntreuen. Dabei verwenden die Täter meist gefälschte Konzessionen, Firmenbuchauszüge und Versicherungspolizen von tatsächlich existierenden Unternehmen. Oder aber der Auftrag wird untervergeben, ohne dass sich die Vertragspartner persönlich kennen. Je nach Auftrag kommen schnell Lieferketten von sechs oder mehr Transporteuren zustande – und dies oft ohne genaue Prüfung, mit wem man zusammenarbeitet, da alles ganz schnell gehen muss.

Sicherheit auch bei virtuellen Frachtenbörsen

Dabei kann man sich auch bei webbasierten Fracht- und Laderaumbörsen absichern. Dazu gehört beispielsweise, dass bei direkter Kontaktaufnahme eines Auftragnehmers immer hinterfragt werden sollte, woher dieser die Daten hat. Sind vom Partner nur Handynummer und E-Mail-Konten von frei zugänglichen Anbietern bekannt, sollte man bei einer Auftragsvergabe vorsichtig sein. Aber auch Festnetzanschlüsse und Faxnummern sollten kontrolliert werden – beispielsweise durch eine Inversssuche. Dabei lässt sich anhand der vollständigen Telefonnummer prüfen, wem dieser Anschluss gehört.

Geprüft werden sollten auch die Versicherungsbestätigungen. Hier empfiehlt sich ein Anruf bei der jeweiligen Versicherungsgesellschaft.

Fehlenden Versicherungsschutz vermeiden.

Vor allem aber sollten Unternehmen prüfen, ob bei der Weitervergabe der Versicherungsschutz gefährdet ist. Denn bei Ladungsveruntreuungen handelt es sich meist um hohe Schadenbeträge. Deshalb werden diese Fälle streng auf Basis der Versicherungsbedingungen behandelt.

Um den Versicherungsschutz nicht zu gefährden, muss der Beauftragte die behördlichen Auflagen erfüllen. Die Subunternehmer benötigen eine entsprechende Verkehrshaftungspolice. Der Versicherungsnehmer ist dazu verpflichtet, die relevanten Unterlagen zu prüfen. Dazu sollten die entsprechenden Dokumente des Beauftragten vorliegen.

SCHUNCK verfügt über sehr weit reichende und umfassende Bedingungen, nach denen Schadenfälle behandelt werden. Trotzdem kann es bei extremen Sorglosigkeiten zu Deckungsablehnungen kommen. Deshalb sollte darauf geachtet werden, dass eine Deckung auch bei grober Fahrlässigkeit des Unternehmers mitversichert ist.

5. Europäischer Schienengipfel

Unter dem Motto "Europas Bahnen - Gemeinsam stärker" veranstalteten das Konferenzunternehmen Business Circle und die Österreichische Verkehrswissenschaftliche Gesellschaft (ÖVG) den Europäischen Schienengipfel.

Dabei diskutierten internationale Gäste die Zukunft des Schienengüter- und Personenfernverkehrs in Europa. Auch Perspektiven für den wettbewerbsfähigen Hochgeschwindigkeitsverkehr sowie Innovationen und Technik im Eisenbahnverkehr wurden besprochen.

Univ. Prof. Sebastian Kummer, fachlicher Leiter des Schienengipfels, zog Bilanz: "Beeindruckend war, wie stark der Wettbewerb der Eisenbahnunternehmen nun auch auf den Personenfernverkehr übergreift. Die französische SNCF und die Deutsche Bahn kämpfen um die europäische Führungsposition. Das überzeugende Konzept der Westbahn, die auf der Strecke Wien-Salzburg ab 2011 Verbindungen anbieten wird, wird auch den Wettbewerb in Österreich beleben. Für die Fahrgäste wird die Wahlmöglichkeit sicher Vorteile bringen."

Mag. Gerhard Pichler, Initiator und Gastgeber des Schienengipfels, resümierte: "Der Europäische Schienengipfel hat sich in Österreich als größte Plattform für die Schienen-Branche etabliert. Für nächstes Jahr haben wir es uns zum Ziel gesetzt, diese Bedeutung auf den gesamten deutschsprachigen Raum auszuweiten. Das Programm 2009 wurde diesem Anspruch mit unserem internationalen Referententeam schon heuer gerecht. 30 % der Teilnehmer kamen übrigens aus Deutschland und der Schweiz."



6. DKV bietet Hilfe für Slowakische Maut-Formulare

Zum 1. Januar 2010 führt die Slowakei eine streckenbezogene Straßennutzungsgebühr auf einem Straßennetz von rund 2.400 Kilometern für Lkw und Busse ab 3,5 Tonnen ein. Das Mautsystem heißt Myto basiert auf einer Kombination aus satellitengestützten GPS und Mikrowellen-Technologie. Der Betrieb erfolgt durch die slowakische Skytoll.

Der DKV Euro Service bietet auf seiner Internetseite ab sofort eine Ausfüll-Hilfe in mehreren Sprachen für die ab 1. Januar fällige Maut in der Slowakei an.

Die für die Registrierung erforderlichen Formulare, die aktuell nur in Englisch und Slowakisch vom Mautbetreiber Skytoll zur Verfügung gestellt werden, hat der DKV Euro Service online mit Ausfüllhilfen versehen. Es wird jede erforderliche Angabe erläutert und der Antragsteller schnell durch das Formular geführt. Der DKV Euro Service stellt diese erläuternden Kommentare auf der Homepage als interaktives PDF in den Sprachen Deutsch, Englisch und Tschechisch zur Verfügung. Weitere Sprachversionen sind in Vorbereitung und werden nach und nach auf der DKV Homepage veröffentlicht. Die begleitenden Informationen zur Maut Slowakei sind bereits in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Holländisch, Italienisch, Polnisch, Spanisch und Slowakisch aufzurufen.

Der DKV bietet für die Maut Slowakei die Möglichkeit, zwischen Vorabzahlung (Pre-pay) und nachträglicher Zahlung (Post-pay) zu wählen. Für beide Abrechnungsarten ist eine On-Board-Unit erforderlich. Beim Post-pay verfahren ist die On-Board-Unit direkt über DKV zu bestellen. Bei dem Pre-Pay-Verfahren kann die On-Board-Unit einfach an Distributionsstellen in der Slowakei mit der DKV Card erworben werden. Bereits über den DKV Euro Service vorregistrierte Interessenten werden per Post über die jetzige Verfügbarkeit der notwendigen Formulare informiert. Diese Anträge müssen ausgefüllt und unterschrieben an den DKV Euro Service per Post geschickt werden, um die finale Registrierung einzuleiten.

7. Fliegl - Ein Hardliner für Skandinavien

Für den skandinavischen Markt baut Fliegl ein extrem widerstandsfähiges Schwerlastplateau mit 40 Tonnen Gesamtgewicht. Das über dreizehn Meter lange Heavy Duty Fahrzeug wurde speziell für massives Baustellentransportgut wie Beton- oder Stahlträger konzipiert. Eine Schwerlast-Schweißkonstruktion bildet die Basis für entsprechende Einsätze.

Zur perfekten und flexiblen Ladungssicherung finden sich sechs Paar Rungentaschen und acht Paar große Ringzugösen – jede für bis zu acht Tonnen Last - im Außenrahmen. Weitere sechs Rungentaschen wurden mittig in den äußerst robusten und langlebigen Fahrzeugboden aus Hartholz eingelassen.

8. ADAC TruckService und Service 24 Notdienst GmbH – Gut gerüstet durch den Winter

Wer seinen LKW sicher durch die kalte Jahreszeit bringen will, sollte einige Vorkehrungen treffen. Eine Pannenstatistik des ADAC TruckService zeigt, dass in den kalten Wintermonaten die Elektrik und Elektronik von LKW überdurchschnittlich viele Probleme macht. Hauptursache sind kältebedingt tiefentladene Batterien sowie Kontaktprobleme, die eine Folge der Korrosion durch Feuchtigkeit und Salz sind.

Um tiefentladenen Batterien vorzubeugen, kommt es darauf an, vor dem Winter und während der kalten Jahreszeit die Batterie auf die korrekte Säuredichte hin zu prüfen,“ rät Werner Renz, Geschäftsführer des ADAC Truck Service. „Für den Schutz der Bordelektronik gegen Korrosion lässt sich zudem mit einem Unterbodenschutz und einer Sprühwäsche vorbeugen. Außerdem sollte es eine regelmäßige Sichtkontrolle auf Kabelbrüche und ähnliche Defekte geben.“

Auch die richtige Bereifung von Nutzfahrzeugen im Winter ist ein wichtiges Thema. Während in Österreich eine generelle Winterreifenpflicht herrscht, wird jedoch auch vom deutschen ADAC

TruckService klar zu Winterreifen geraten, da Ganzjahresreifen auf Schnee und Eis sowie bei großer Hitze im Sommer Nachteile haben. Auch Schneeketten sollten in den Wintermonaten immer mitgeführt werden, um für einen überraschenden Wintereinbruch vorbereitet zu sein. Es ist hier jedoch genau wie bei Reifen zu beachten, dass Schneeketten ebenso einem Verschleiß unterliegen und rechtzeitig auf ihren Zustand kontrolliert werden sollten.

Wintertipps des ADAC TruckService und Service 24 für das sichere Fahren im Winter:

- **Wasser:** Frostschutz und Füllstand des Kühlwassers prüfen, ein Schutz bis –30 Grad ist empfehlenswert; Frostschutz der Scheibenwaschanlage überprüfen und bei Bedarf nachfüllen; Wischerblätter prüfen und bei Bedarf wechseln.
- **Heizung:** Luft- oder Wasserzusatzheizung auf korrekte Funktion überprüfen, Frostschutz der Heizanlage prüfen und richtig einstellen.
- **LKW-Dach:** Fliegende Eisplatten, die sich vom LKW- oder Busdach lösen, können schwere Unfälle verursachen. Deshalb: LKW- und Busdächer vor Fahrtritt von Eis und Schnee befreien.
- **Licht:** Scheinwerfer und andere Beleuchtung reinigen, denn verschmutzte Scheinwerfer schlucken Licht und verringern die Sichtweite; Einstellung der Scheinwerfer überprüfen, so dass sie die Straße gut ausleuchten, ohne den Gegenverkehr zu blenden.
- **Batterie:** Säurestand prüfen und unter Umständen destilliertes Wasser nachfüllen
- **Türen:** Türschlösser, Dichtungen und Gummileisten einfetten, um das Zufrieren zu verhindern.
- **Kraftstoff:** Kraftstoffsysteme regelmäßig warten und Tank entwässern
- **Elektrik:** Kabel regelmäßig auf Brüche prüfen, Unterbodenschutz und Sprühwäsche gegen Korrosion der Bordelektronik

9. Hafen Antwerpen: Schleusen werden fit gemacht für den Verkehr der Zukunft

Auf den Binnenschiffs-Verkehr von und nach dem Antwerpener Hafen kommen in den kommenden 13 Monaten einige Herausforderungen zu. Die rund 80 Jahre alte Van Cauwelaert-Schleuse wird seitens des Städtischen Hafenbetriebs Antwerpen (GHA) sowie des Bundeslandes Flandern einer umfangreichen Renovierung unterzogen. Die Arbeiten beginnen am 7. Dezember diesen Jahres und enden laut Planung am 7. Januar 2011. Direkt daran schließt sich eine dreimonatige Erprobungsphase der erneuerten Bauteile an, so dass die Schleuse uneingeschränkt ab Anfang April 2011 wieder zur Verfügung stehen soll.

Für rund 58 Millionen Euro wird der für den Binnenschiffsverkehr wichtige Schleusenkomplex einer Rundumerneuerung unterzogen. Zu den größten, zu ersetzenden Einzelteilen gehören dabei die vier Schleusentore. Auch die gesamte Steuerungstechnik wird erneuert.

Die Generalüberholung der Van Cauwelaert-Schleuse ist Bestandteil des großen „Masterplans Mobilität Antwerp“. Mit seiner schrittweisen Umsetzung will der GHA sicherstellen, dass der Hafen langfristig für alle Verkehrsträger optimal erreichbar ist. Die Schleusen-Modernisierung, die neben der Van Cauwelaert-Schleuse noch weitere Bauwerke einschließt, ist wichtig für den Verkehrsträger Binnenschiff, der in Antwerpen traditionell eine starke Rolle spielt und weiterhin spielen soll.

Den Ausfall der Van Cauwelaert-Schleuse, die den Zugang von der Schelde in tidenunabhängigen Hafenteil Antwerpens sicherstellt, muss die parallel dazu existierende Boudewijn- Schleuse auffangen. Der GHA hofft, dass der Binnenschiffsverkehr trotz des Ausfalls der großen Van Cauwelaert-Schleuse keine größeren Zeitverzögerungen erleidet. Den in Kürze beginnenden Renovierungsmaßnahmen

gingen umfangreiche Studien voraus, so dass die Überholung nach einem straffen Zeitplan durchgeführt werden kann.

10. Reifenangebot der Woche



Marke: DUNLOP
Dimension: 295 / 80 R 22,5
Typ: Dunlop SP 344, Lenkachse, Regionalverkehr

Jetzt um 277,35 Euro per Stk.
(solange der Vorrat reicht)

Bestellmöglichkeiten und weitere Angebote finden Sie auf www.truck.at in der Rubrik Reifen oder telefonisch unter +43 3622/72 305

11. Böse Buben - Angebliche Tachomanipulation in Spanien mit finanziellen Folgen!

Wie rigoros die Behörden in ganz Europa angebliche Tachomanipulationen sanktionieren, musste jüngst ein österreichischer Transportunternehmer in Madrid zur Kenntnis nehmen.

Nicht nur, dass der Fahrer mit einem Bussgeld in der Höhe von sage und schreibe 4600 Euro belangt wurde, erhöhen sich diese Kosten noch zusätzlich, weil die Tachoreparatur nur von einer autorisierten Werkstätte vorgenommen werden durfte und bedingt durch das Fehlen von Ersatzteilen und einer komplizierten Reparatur noch Ausfallskosten für weitere drei Tage Standzeit für den betroffenen Unternehmer angefallen sind.

Durch das professionelle Service und die europaweiten Verbindungen von Service 24 Austria konnte aber die Auszahlung dieses hohen Strafbetrages innerhalb einer Stunde abgewickelt werden und somit diesem Unternehmer weitere komplizierte Behördenwege erspart werden. Auch bezüglich der Abrechnung der Reparaturkosten musste sich der Unternehmer nicht mit der spanischen Werkstätte auseinandersetzen. Dieses Service wird von Service 24 im Zuge der Auszahlung von Sicherheitsleistungen in einem Gesamtpaket angeboten.

Sehr geehrter Abonnent,

wir freuen uns, dass Sie Zeit gefunden haben unseren Newsletter zu lesen und wünschen Ihnen eine erfolgreiche Woche!

Falls Sie uns Ihren Kommentar zu einem unserer Artikel oder ein generelles Feedback schicken möchten, bitten wir Sie unser Team zu kontaktieren. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.
info@truck.at oder 0043 (0)3622 72313

Alle in diesem Jahr verschickten Newsletter können Sie in unserem [Newsletterarchiv](#) nachlesen.

Falls Sie den Newsletter nicht mehr empfangen wollen, klicken Sie bitte [hier](#).

Mit besten Grüßen

Ihr Truck.at Team

© Copyright Truck.at – Die Vervielfältigung – in Auszügen oder im Gesamten bedarf einer schriftlichen Genehmigung